



Maluraarbeit von Simone Bachmann  
Diessenhofen / 2006

# Reservat-Lehrpfad



## Totholz

Totholz wird als Sammelbegriff für abgestorbene Bäume oder deren Teile verwendet. Grob unterschieden wird zwischen

- stehendem Totholz und
- liegendem Totholz.

Diese besondere Waldstruktur ist von Bedeutung für den Lebensraum vieler Vogelarten, für Totholzbewohner wie auch für Folgebewohner von Höhlen.

Jeder Totholztyp (ob liegend oder stehend, Stamm- oder Kronenholz) ist mit seiner eigenen Flora und Fauna assoziiert.

Totholz wird über Jahre hinweg von Bakterien, Käfern und Baumpilzen zersetzt. Der entstehende Humus ist Nährboden für unzählige Pflanzen. Totholz bildet also auch ein Keimbeet für viele junge Bäume.

## Eisvogel

Am Rhein entlang lebt der Eisvogel – seine Brutstätten müssen geschützt und gepflegt werden. Er nistet in bis 1 m langen Höhlen, die er mit dem Schnabel in die lehmigen oder sandigen Uferböschungen gräbt.

Sein Revier umfasst einen 3-4 km langen Uferabschnitt. Der Eisvogel ist nicht immer gut sichtbar, meistens braucht es etwas Geduld, denn er lauert den Fischen gerne auf Zweigen sitzend auf und stürzt sich dann fast senkrecht ins Wasser. Ansonsten ernährt er sich von Insekten, Kaulquappen, Krebsen und kleinen Fröschen.

## Besonderheiten

Im Gegensatz zu den meisten Vogelarten, bei denen das stärkste Junge die meiste Nahrung erhält, wird die Nestlingsnahrung beim Eisvogel gerecht verteilt. Die Jungvögel stellen sich hintereinander in Reihe und Glied auf. Hat ein Junges einen Happen erhalten, stellt es sich wieder ganz hinten in der Warteschlange an.



Fotos Simone Bachmann

Schaarenwald



Foto Hans-Wilhelm Grömping

Eisvogel

Antworten sind auf der Rückseite des Stammes angeschlagen

- Ist abgestorbenes Holz tot?
- Gehören „tote“ Bäume in einen natürlichen Wald?
- Wie viele Jahre dauert es bis das Holz (Stammdurchmesser ca. 1 Meter) zu Humus wird?
- Weshalb ist der Eisvogel gefährdet?

**Blieben Sie auf den Wegen  
Keine wilden Feuerstellen  
Hunde an der Leine führen**